

bestehende Missionsstation, die 30 Jahre später zugunsten des im Entstehen begriffenen Mainzer Suffraganbistums Verden aufgegeben wurde.

Ulrich Schwarz

Wilhelm KOPPE † / Gert KOPPE, Die Lübecker Frankfurt-Händler des 14. Jahrhunderts (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck. Reihe B 42) Lübeck 2006, Schmidt-Römhild, 336 S., ISBN 978-3-7950-0482-8, EUR 20. – Unter Einbeziehung von Informationen aus dem Stadtarchiv Frankfurt am Main, die 1944 verbrannten, können die Vf. insbesondere aus dem Lübecker Niederstadtbuch schöpfend anregende Untersuchungen zu den Personen vorlegen, die den Handel zwischen Lübeck und insbesondere Frankfurt im 14. Jh. gestalteten. In den vier Kapiteln, die grob chronologisch angeordnet sind, folgen sie einem einleuchtenden Modell: Vorgestellt werden zentrale Personen und ihr „Kreis“ (beispielsweise im Kap. 1: Der Kreis der Kaufleute um Andreas von Rostock, S. 11–50). Für die Ausbildung eines derartigen Kreises sind oft gemeinsame Herkunft aus einer Stadt wie Braunschweig, Hildesheim oder Lüneburg neben gemeinsamen Handelszielen bestimmend. Die Heiratsbeziehungen werden nachgezeichnet, wie auch die gemeinsamen Geschäfte in Tabellen vorgestellt werden. Hier soll nur von den vielen gelungenen prosopographischen Studien dieses Werkes auf die Verbindung Schepenstede, Salmesteyn und Niebur hingewiesen werden. Sowohl die Schepenstede wie die Niebur kamen aus der Lüneburger (Uelzener) Region, hatten dort Ratsherren gestellt und standen wahrscheinlich schon im frühen 14. Jh. in verwandtschaftlichen Beziehungen. Der Bruder Everhard des Lübecker Ratsherrn Johann Schepenstede arbeitete eng mit seinem Partner Bernhard Niebur, einem Lüneburger Bürger, zusammen. Als Bernhard Niebur in den 60er Jahren nach Frankfurt umzog, dort die Schwester des Kaufmanns Gerhard Salmensteyn heiratete und in den 80er Jahren Frankfurter Ratsherr und Bürgermeister wurde, stieg sein Bruder Johann in die Handelsgesellschaft mit Everhard Schepenstede ein, heiratete dessen Tochter und wurde 1386 in den Lübecker Rat kooptiert. Gerhard Salmensteyn, der Schwager des Bernhard Niebur, zog seinerseits nach Lübeck um, heiratete in die Ratsfamilie Morkerke ein und stieg zu einem führenden Kaufmann in der Travestadt auf (S. 197–232). Die über 40 so in ihren familiären und geschäftlichen Beziehungen porträtierten Frankfurthändler ermöglichen einen spannenden Einblick in das weite Teile des Reiches und das Baltikum umfassende Netzwerk der Lübecker Frankfurthändler und können einen Anstoß geben, in der Betrachtung der städtischen Eliten die weiträumigen Beziehungen auch in ihren politischen Folgerungen für die hansische Politik zu bedenken. Dietrich W. Poeck

Markus HEDEMANN, Ofendommen 28. juni 1424. Politiske forudsætninger og juridisk strategi, (Dansk) Historisk tidsskrift 107 (2007) S. 34–70, behandelt die verwickelte Vorgeschichte des Urteils durch König Sigismund von 1424, der das jahrzehntelang umkämpfte Herzogtum Schleswig den Grafen von Holstein ab- und dem dänischen König Erich von Pommern zusprach.

Roman Deutinger